Mittelländischen Meer nicht irgendwie zu seinem Nachtheil verschoben werden könne. Prinetti erklärt sodann, treu seinen Bündnissen und glücklich in dem Gefühl, freundschaftliche Beziehungen mit allen Nationen zu unterhalten, könne Italien mit Ruhe die Gegenwart betrachten und mit Vertrauen in die Zukunft schauen. Italien werde auch fernerhin im Concert der Großmächte und im allgemeinen Interesse das Werk der Versöhnung und des Friedens fortsetzen. Aber es werde auch überall seinen Einfluß und sein Ansehen mit Festigkeit zu wahren wissen, wo italienische Interessen ihm das Recht und die Pflicht dazu geben. Italien werde stets ohne Prahlerei, aber auch ohne Schwäche seine Kinder zu schützen wissen. Der Minister schließt mit dem Wunsche, daß Meinungsverschiedenheiten und Interessenkonflikte, welche das italienische Volk berührten, kein Hinderniß bilden möchten für eine Einigkeit des Empfindens und eine Beständigkeit des Wollens in auswärtigen Fragen, wodurch allein dem großen italienischen Vaterlande die Verwirklichung seiner hohen Bestimmung gewährleistet werden könne. (Lebhafter Beifall.)

Belgien. Dank dem persönlichen Eingreifen des Königs hat die Kongofrage eine Lösung gefunden, mit der alle betheiligten Kreise sich zufrieden geben können. König Leopold II. hat nämlich in seiner doppelten Eigenschaft als König der Belgier und als Souverän des Kongostaates an den parlamentarischen Kongo-Ausschuß ein eigenhändiges Schreiben gerichtet, in welchem er nochmals die feierliche Versicherung giebt, an dem Königlichen Testamente vom 5. August 1889, in dem er Belgien zum Erben seines mittelafrikanischen Reiches einsetzt, keinerlei Veränderung vorzunehmen. Weiter erklärt der Monarch, er wolle den Kongostaat in der bisherigen Weise so lange fortregieren, bis seine gedeihliche Entwickelung keinen Zweifel mehr darüber läßt, daß die neue Kolonie für den belgischen Staat wirklich ein werthvolles Geschenk und nicht eine Last sein wird. Einen Parlamentsbeschluß, welcher die sofortige Annexion des Kongostaates ausspricht, müßte er deshalb als ein Zeichen ungerechtfertigten Mißtrauens ihm gegenüber betrachten, und deshalb wäre es ihm unmöglich, während der im Antrage Beernaert festgesetzten Uebergangszeit die provisorische Verwaltung der neuen Kolonie fortzuführen. Angesichts dieses Königlichen Handschreibens, welches auf alle Ausschußmitglieder einen sehr tiefen Eindruck gemacht hat, ist die Lage sehr verändert, und die Aufrechterhaltung des Annexionsantrages wäre in der That gleichbedeutend mit dem Undank Belgiens gegenüber seinem Monarchen. Der Annexionsantrag Beernaert wird daher zurückgezogen werden, sodaß dem Parlamente nur noch der Regierungsentwurf unterbreitet sein wird, in welchem die Zeit der Angliederung des Kongostaates an Belgien der Wahl des Königs überlassen bleibt.

Asien. Graf Waldersee ist in Japan fortgesetzt Gegenstand von Ehrungen. In Tokio hat er dem Feste des Deutschen Klubs beigewohnt. Am Freitag wurde er vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen. Der Kaiser und die Kaiserin waren ungemein gnädig. Der Kaiser sandte dem Feldmarschall zwei werthvolle Japanvasen und einen prächtigen Wandschirm, welcher in Stickerei den heiligen Berg Fudji-Yama mit seiner Umgebung darstellt. Sämmtliche Herren des Gefolges wurden mit hohen japanischen Orden, verschiedenen Klassen des Sonnenordens, sowie des Ordens vom heiligen Schatz dekorirt. Am 17. d. M. erfolgt die Abreise nach Nikko, am 18. von dort nach Kobe auf der „Bertha". Am 22. Juni erfolgt die Einschiffung auf der „Gera" von Nagasaki zur Heimfahrt.

Afrika. Die „Daily News" veröffentlichen mehrere Soldatenbriefe aus Südafrika, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß noch bis Mitte Mai von den Engländern Farmen niedergebrannt worden sind. So schreibt ein Soldat in der Division des Generals Rundle aus Ficksburg vom 10. Mai: „Seit wir Harrismith verlassen haben, sind wir auf dem Marsche, Farmen und Häuser und Alles, was uns vorkommt, verbrennend." Ein Scharfschütze der Yeomanry schreibt seiner Schwester: „Am 5. Mai verließen wir Standerton . . . in Verfolgung eines Kommandos unter Grobler . . . Wir sind heute und gestern sehr fleißig im Niederbrennen von Farmen gewesen. Wir nehmen alles Geflügel ꝛc. heraus und zünden dann die Häuser an. Es ist ein etwas bestialisches Werk, aber sehr nothwendig, was auch unsere heimischen Kritiker dagegen sagen mögen."

Neueste Drahtmeldungen vom 15. Juni.

* Kiel. Die Oberpostdirektion macht in der „Kieler Zeitung" bekannt: Der Postdirektor Flemming in Husum ist nach Unterschlagung von 17 600 Mark Postkassengeldern flüchtig. Auf die Ergreifung des Flüchtigen sind 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

* Prag. Heute Nachmittag besichtigte der Kaiser den Neubau des kunstgewerblichen Museums. Auf eine Ansprache des Handelskammerpräsidenten Wohanka, der in beiden Landessprachen die außerordentliche Förderung des Handels, der Industrie und des Verkehrs unter der Regierung des Kaisers hervorhob und der Intentionen des Kaisers zur Herbeiführung des nationalen Friedens dankbar gedachte, erwiderte der Kaiser czechisch mit dem Wunsche, die ausserlesenen Sammlungen möchten zum Aufschwung des Kunstgewerbes beträchtlich beitragen, und fügte auf deutsch die Versicherung hinzu, es sei seine und der Regierung stete Sorge, die mannigfachen Bedingungen zu erhalten und zu schaffen, deren zur Arbeit der Gewerbefleiß zu erfolgreicher Thätigkeit bedürfe. Möge, so schloß der Kaiser, das Gefühl der Treue und Anhänglichkeit zu dem angestammten Herrscherhause und die Hingebung an das Vaterland die Hindernisse überwinden, welche sich der Erreichung dieses Zieles in den Weg stellen. Den Unternehmern und Arbeitern wird Meine landesväterliche Fürsorge stets gleichmäßig zugewendet bleiben. Hierauf folgten andere Besichtigungen, darunter die der deutschen und der czechischen Universität. Eine zahlreiche Menschenmenge brachte dem Kaiser lebhafte Huldigungen dar. An dem heutigen letzten Diner in der Hofburg nahmen theil die Mitglieder des Hochadels, höhere Militärs, Mitglieder des Herrenhauses und des Landesausschusses, die Geistlichkeit, deutsche und czechische Reichsrathsabgeordnete, Vertreter der Industrie, des Handels und der Wissenschaft und der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.

* Barcelona. Durch eine heftige Gasexplosion in der Werftstraße wurde das Pflaster an verschiedenen Stellen emporgehoben. Die Flammen schossen bis zur dritten Etage der Häuser empor. 10 Personen wurden verletzt, darunter einige schwer.

Kunst und Wissenschaft.

✧ Im Königl. Hofoperhause gelangt heute Paderewski's Oper „Manru" zur Aufführung. Das Königl. Hofschauspiel giebt „Mutter Landstraße" und „Hockenjos". Die Vorstellungen beginnen halb 8 Uhr.

✧ Im Residenztheater wird heute, Sonntag, der Schwank „Leontinens Ehemänner" mit Herrn Richard Alexander als Gast wiederholt. Nachmittags gelangt bei ermäßigten Preisen zum letzten Male der Schwank „Die schöne Cleo" zur Aufführung.

✧ Preissingen sächsischer Männerchöre. Die Kommission der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs und dem Ehrenpräsidium Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg stehenden „Internationalen Kunstausstellung Dresden 1901" hat die Vorarbeiten zu dem großen, am 7. Juli stattfindenden Sängerwettstreite im Ausstellungspalaste soweit abgeschlossen, daß das Fest bereits die Garantien einer ganz außergewöhnlichen, für Dresden gänzlich neuen Veranstaltung größten Stiles bietet. Nach einer am Sonnabend, den 6. Juli, Abends 7 Uhr vorhergegangenen Begrüßungsfeier der Preisrichter und der auswärtigen Vereine durch die Bünde: Sängerbund, Julius Otto-Bund und Elbgau-Sängerbund (Dresden), wird am Sonntag, den 7. Juli, Vormittags 11 Uhr das Preissingen seinen Anfang nehmen. Da bis jetzt bereits 12 große Vereine mit ca. 1800 Sängern fest angemeldet sind und weitere Anmeldungen bis zum 20. ds. M. (Schlußtag der Anmeldungen) noch in Aussicht stehen, wird der Wettstreit jedenfalls in zwei Abtheilungen, von 11—½2 Uhr und von 3—5 Uhr, abgehalten werden müssen. Die Reihenfolge der konkurrirenden Chöre wird vom Musikausschuß durch das Loos bestimmt werden. Jeder am Wettstreit betheiligte Verein bringt zwei Chöre zum Vortrag: einen durchkomponirten Chor und ein Volkslied oder ein Lied im Volkston. Für das Sammeln, das Auftreten und Abgehen der Chöre werden an beiden Seiten der großen Musikhalle Kolossalzelte errichtet, die bequem und behaglich ausgestattet sind. Die Preisverkündigung und Preisvertheilung ist auf 6 Uhr Abends vorgesehen. An Preisen wurden gestiftet: Ehren-Preise: Preis Sr. Majestät des Königs Albert, Preis Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg, Preis Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, Preis Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, Preis der Stadt Dresden, Preis der Kommission der Internationalen Kunstausstellung (silberne Ehrenkette im Werthe von 500 Mk., nach einem Entwurfe von Prof. Karl Groß, von dem jeweiligen Vorsitzenden des preisgekrönten Vereins zu tragen). Dazu folgende Preise: Flügel-Preis, ein Concert-Flügel im Preise von 1580 Mk. aus der Hofpianofortefabrik von C. Kaps, Dresden; Schatzmeister-Preis, gestiftet von Herrn Geh. Kommerzienrath Victor Hahn; „Dresdner Nachrichten"-Preis, Werth 300 Mk., gestiftet vom Verlag der „Dresdner Nachrichten" in Firma Liepsch u. Reichardt; Tivoli-Preis, kostbares Fahnenband, gestiftet von Böttcher-Tivoli; Kulmbacher Preis, gestiftet von der Ersten Kulmbacher Aktien-Exportbier-Brauerei zu Kulmbach; Sänger-Preis, gestiftet von Paul Knauer in Firma H. Pressel's Hofblumenhalle ꝛc. Die Preise werden jedenfalls derart vertheilt, daß der Verein, dem der Königspreis zugesprochen wird, auch den 1. Preis, den Concertflügel, erhält; ähnlich soll jedem weiteren singenden Vereine neben einem Ehrenpreise noch ein weiterer Preis zuerkannt werden. Nach der Preisvertheilung wird ein Großes Gartenfest mit glänzender Illumination, ausgeführt von der Firma James Pain and Sons, London, stattfinden, verbunden mit Einzelvorträgen der konkurrirenden Chöre auf dem Sängerpodium im Park. Sämmtliche an dem Wettstreite betheiligten Vereine sind ersucht worden, sich mit Vorträgen zu betheiligen. Den Vorrang zu diesen Einzelvorträgen haben die fünf, mit den ersten fünf Preisen gekrönten Chöre, die im Ausstellungspark derart auftreten sollen, daß der an fünfter Stelle ausgezeichnete Chor die Einzelvorträge beginnt; darnach folgen die Chöre 4, 3, 2 und 1 in der Preiskrönung. Den zweiten Programmtheil der chorischen Darbietungen während des Gartenfestes wird eine Aufführung von Massenchören bilden, an der sich voraussichtlich ca. 2000 Sänger betheiligen werden. Für das Preissingen in der Musikhalle können leider nur ca. 1500 nummerirte Billets ausgegeben werden. Diese Billets, die zugleich zum Eintritt in die Ausstellung und zum Besuche des Gartenfestes berechtigen, gelangen bereits in den nächsten Tagen durch die Königl. Hofmusikalienhandlung von F. Ries, Kaufhaus, zur Ausgabe. Für den Besuch der Ausstellung, des Gartenfestes, der Illumination, verbunden mit den Einzelvorträgen der preisgekrönten Chöre und der Aufführung von Massenchören sind ca. 10 000 Billets zum gewöhnlichen Tagespreise vorgesehen. Jedenfalls verspricht der Wettstreit in Verbindung mit den übrigen festlichen Veranstaltungen sich zu einem Ereigniß zu gestalten, wie es in Dresden bis jetzt noch nicht geboten worden ist. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften haben ihr Erscheinen zu dem Feste in Aussicht gestellt.

† Im Central-Theater geht heute die Ausstattungsposse „Im Himmelhof", vom Berliner Thalia-Theater-Ensemble dargestellt, zum zweiten Male in Scene.

† Sächsischer Kunstverein. Neu ausgestellt sind: Elisabeth Geng (Berlin) „Motiv aus der Mark", Erich Hammer (Weimar) „Stillleben", Franz Hochmann (Leschwitz) „Rehe im Winter", A. Hofmann (München) „Hühner" und „Enten", O. Kaule (Bardowiek) „Sonntag in der Heide" und „Herbsttag an der Ilmenau", Aug. Leonhardi (Blasewitz) „Vorfrühling", Sophie Leu (Karlsruhe) „Magnolia macrophylla", und „Nymphäa", Paul Maienreich (Dresden) „Zwei Störche", Albert Mühlig (Dresden) „Motiv aus dem Erzgebirgsvorland", R. Retzlich (Lübeck) „Frühling", „Blühende Wiese", „Alte Buche in der Rostocker Heide", „Frühling" und „Auf der Düne", F. Schenker (Dresden) „Im sichern Port" und „An der Wümnitz", R. Schröter (Karlsruhe) „Herbsttag am Großbach", Johanna Teichel (Rügeln) „Bildniß" und „Motiv bei Dresden", Franz Traurich (Dresden) „Sommernachmittag", Margarete Winkler (Dresden) „Im Rabenauer Grunde", C. v. Wolff (Görlitz) „Elemaro" und „Reifen". Vergangene Woche wurde verkauft: F. A. Schmidt „Herbststimmung".

† Im Kunstsalon der Königl. Hofkunsthandlung Ernst Arnold, Wilsdrufferstraße 1, ist abermals die Sonderausstellung eines deutschen Landschafters von ganz besonderer Eigenart veranstaltet. Edmund Steppes ist gegenwärtig mit 7 Gemälden vertreten. Steppes hat wiederholt im Arnold'schen Kunstsalon einzelne Bilder vorgeführt, die von Künstlern wie Kunstfreunden im höchsten Maße anerkennend beurtheilt werden. Auch auswärts haben kleinere Sonderausstellungen von ihm reichen Beifall gefunden und sind ferner von guten finanziellen Erfolgen begleitet gewesen. Das Hauptinteresse beanspruchen ferner 2 äußerst werthvolle Gemälde von Leibl, F. v. Lenbach, F. Stuck, L. v. Hofmann, G. v. Max, E. Marr, E. Grützner und andere. Max Schröter ist mit einer Kollektion von 8 Gemälden und 12 Aquarellen vertreten; je ein Aquarell von besonderer Bedeutung ist von Arst, Tenkate und Rocheck ausgestellt. — Im Schaufenster der genannten Firma, Spoergasse, Ecke Schloßstraße, ist gegenwärtig eine Kopie von M. Schulze-Strahler in Originalgröße nach dem berühmten Bilde von Rembrandt: „Die Tuchmacher von Amsterdam" ausgestellt. Dieselbe giebt in vorzüglicher Weise einen Begriff von der Perle des Reichsmuseums in Amsterdam und zeigt eine Arbeit von ganz besonderer Sorgfalt. Insbesondere ist beachtenswerth, daß in der hier ausgestellten Kopie die goldigen Haldtöne, die Rembrandt's Bildern jenen unvergleichlichen Reiz verleihen, vortrefflich wiedergegeben sind.

† Professor Reinhold Begas hat bisher seine Stellung zur Kunst durch seine Werke dokumentirt. Wie er über künstlerische Bewegungen dachte, erfuhr man nicht in weiteren Kreisen. Es dürfte also gewiß von Interesse sein, zu erfahren, wie sich Professor Begas kürzlich über die Extreme der Secession aussprach. Er sagte: „Um den ungewöhnlich großen Anforderungen zu genügen, die in Deutschland an das Wissen in allen Fächern gestellt werden, ist unsere Jugend gezwungen, um alle Examina bestehen zu können, die Nächte zu Hilfe zu nehmen, wodurch das edelste aller Organe, das Auge, ruinirt wird. Durch Brillen werden die erkrankten und verbrauchten Organe unterstützt und gleichen den Krücken für Gelähmte und Gebrechliche. Um diesen unglücklichen Kranken nun die Freude an den schönen Künsten zu erhalten, hat sich eine wohlthätige, menschenfreundliche Secession gebildet, von der die künstlerischen Produkte der äußersten Linken es dem erkrankten Organe möglich machen, ihre Schöpfungen zu genießen. Das gesunde Auge muß sich fast schließen, um sich in ein erkranktes Auge hineinzudenken und diese humane Richtung verständig würdigen und schätzen zu können. Hoffen wir, daß der Lohn für ihre Bemühungen nicht ausbleibt.

† Die Preisträger der Vorkonkurrenz für das Rich. Wagner-Denkmal in Berlin sind, wie bereits mitgetheilt, aufgefordert worden, für eine engere Konkurrenz neue Entwürfe einzureichen. Abweichend von dem üblichen Modus, sind den zehn betheiligten Künstlern die für die Herstellungskosten ausgeworfenen je 1500 Mark bereits verabfolgt worden. Des Weiteren hat das Denkmalskomitee beschlossen, falls in dem engeren Wettbewerb ein Entwurf zur Ausführung bestimmt wird, dem Autor dieses Entwurfes keinen der drei ausgesetzten Preise in Höhe von 2500, 2000 und 1500 Mark zuzuerkennen. Das Komitee hat diesen Beschluß in der dankenswerthen Erwägung gefaßt, daß der ausführende Künstler bereits materiell genügend entschädigt ist; demnach werden die drei Preise den Autoren der drei nächstbesten Entwürfe zufallen.

† Zum Nachfolger des Professors Dr. Martin Blumner als Vorstehers einer mit der Berliner Akademie der Künste verbundenen Meisterschule für musikalische Komposition ist Professor Friedrich Gernsheim berufen worden.

† Ueber die Ausstellung der Künstlerkolonie in Darmstadt liest man im „Reichsb." sehr zutreffend: Die Verwirklichung einer ganz eigenartigen künstlerischen Idee macht zur Zeit die anmuthige hessische Residenz zum Zielpunkt der Architekten und Künstler. Unter den Auspicien eines kunstsinnigen Fürsten hat sich dort eine Anzahl von Künstlern zusammengefunden mit der ausgesprochenen Absicht und Weihung, eine kleine architektonische Musterkolonie zu begründen, die in ihrer Art „ein Dokument deutscher, aus den Lebensbedürfnissen der Künstler selbst herausgewachsener Kunst" darstellen könnte. Zu diesem Behufe hat man den Künstlern die Mathildenhöhe überwiesen und jedem einzelnen auf diesem reizvollen Fleckchen unter außerordentlich günstigen Bedingungen die Möglichkeit gegeben, ein Stück des Bauterrains zur Errichtung eines eigenen, nach rein künstlerischen Ideen zu erbauenden Hauses zu erwerben. Auf diese Weise sind nun in kurzer, man muß leider sagen in zu kurzer, einer Ausreife der künstlerischen Idee wenig fördertlichen Zeit, unter der Regie Joseph Olbrich's, an neun Bauten auf genannter Höhe entstanden, die nicht nur Musterhäuser im obigen Sinne sein sollen, sondern vor Allem auch der landschaftlichen Umgebung in feinster Weise angepaßt sein wollen. Das Letztere ist nun gewiß der Fall, denn Olbrich ist vor Allem ein dekoratives Talent, und so mußte ihm auch die Aufgabe gelingen, diese Häuser und Häuserchen geschmackvoll in den landschaftlichen Schmuck dieser Anlagen hinein zu komponiren. Aber die Hauptfrage war im vorliegenden Falle natürlich nicht die dekorative, sondern die architektonische Ausführung der Idee, und diese Aufgabe in allgemein wie in künstlerisch befriedigender Weise zu lösen, ist seiner Ausstellung nicht gelungen. Was man sieht, sind die Schöpfungen einer leichten, von der Gunst der Verhältnisse getragenen frohsinnigen Lebensphantasie, der selbst nicht der Vorwurf oberflächlichen Getändels und inhaltsleeren Spielens mit Form und Raum erspart werden kann. In diesen „Musterhäusern" hat sich weniger ein ernst mit den strengen Gesetzen der Bautechnik vertrauter und je nach Maßgabe künstlerisch paktirender Geist ausgelebt, als vielmehr eine schwärmerisch veranlagte, lyrisch ästhetisirende und über allem Aesthetisiren sich in's Blaue verlierende, kapriziöse Natur. Das bestätigt auch ein Blick in den Katalog, der die einzelnen Baulichkeiten in einer Sprache erläutert, deren Vertiefenheit sich den wunderlichsten Stilblüthen gezierter Redeweise würdig anreiht. So nennt der Katalog den Kamin im Zimmer den „Stützpunkt aller Empfindung", läßt den Vorraum des Hauses „dem Eintretenden selbst eine Begrüßung entgegenbringen", bezeichnet das Wohnzimmer als „Zeichnung in Weiß und Schwarz", das grüne Gastzimmer als einen „Raum, der einem frischen Morgen gleicht" und das „rubinrothe Zimmer" als „Raum gegen Sonnenuntergang". Von der Farbenstimmung und Beleuchtungsart der Eingangshalle in Olbrich's eigenem Wohnhause heißt es: „Darüber ein tiefgrüner Ton bis über die Decke, der den Raum nach oben unbegrenzt erscheinen lassen soll. Wie aus dem Unbegrenzten aufleuchtend, die weißen, matten Schalen der Beleuchtungskörper, in welchen die Glühkörper gleich leuchtenden Perlen liegen." Dieser unnatürlichen Gereiztheit entspricht denn auch zumeist die unpraktische Innendekoration der Häuser, deren eines — das Haus des Glasmalers Christiansen — derart in dunkelrothen Rosentönen gehalten und mit Rosenzierraten überladen ist, daß diese sonst sehr schätzenswerthen Blumen sogar über das Dach hinweg bis zum Schornstein hinaufranken: nachdem sie bereits die Blumenkästen auf den Pfeilern des Gartenzaunes und den Erker dekorirt haben. Man würde beim Anblick dieses Hauses ganz von selbst auf die Bezeichnung „Villa in Rosen" kommen, wenn sie der Künstler nicht schon selbst seiner phantastischen Schöpfung gegeben hätte. Der Gedanke, dem die Künstlerkolonie mit ihren originellen Gebäuden ihre Entstehung verdankt, ist gewiß beifallswürdig und nachahmenswerth. Aber er lehrt auch, daß günstige Schaffensbedingungen keineswegs immer die beste Vorbedingung für den glücklichen Ausfall des Geschaffenen darstellen oder gar das Gelingen des Kunstwerkes verbürgen. Die freie Sorglosigkeit, mit der sich hier der schaffenslustige Künstlergeist ausleben konnte, hat in dieser Darmstädter Ausstellung keine einzige große That gezeitigt, sondern bestenfalls ein gefälliges, graziöses Spiel der Künstlerlaune mit der dekorativen äußeren Form, schlimmstenfalls aber sogar eine komische Geziertheit und leere Kunsttändelei, die weder als „Dokument deutscher Kunst" gelten, noch in irgend einer Weise vorbildlich werden oder gar die Entwickelung der Kunst befruchten kann. Man würde das Letztere nicht einmal wünschen dürfen. Vielleicht wird dem ein ander Mal am besten vorgebeugt, wenn man die Sache nicht so überstürzt, sondern alle künstlerischen Pläne erst ausreifen läßt, ehe man zu ihrer Verwirklichung und Ausstellung als öffentliche Muster schreitet.

† München, 13. Juni. Vom Prinz-Regenten-Theater. Der amphitheatralische Zuschauerraum des von Heilmann u. Littmann erbauten neuen Münchner Richard Wagner-Festspielhauses ist nunmehr von den Malergerüsten befreit und gewährt mit seinen hochaufstrebenden weißen dorischen Säulen einen weihevollen, tempelartigen Eindruck. Die seitwärts aufgestellten Statuen unserer Dichter- und Komponisten-Heroen: Gluck, Mozart, Beethoven, Richard Wagner, Shakespeare, Lessing, Goethe und Schiller sind von Meisterhand ausgeführt und heben sich von dem Steingrau der fächerartigen Nischen in so diskreter Weise ab, daß sie den Blick auf das farbenreiche Bühnenbild von keinem Platz aus irgendwie ablenken. Die Arbeiten in dem ungeheuren Raum des versenkten Orchesters sind so weit gediehen, daß die Hofkapellmeister Hermann Zumpe und Franz Fischer bereits in der nächsten Woche die Proben für die Aufstellung des aus 100 Musikern bestehenden Orchesters vornehmen können. Die in ihren riesigen Dimensionen und ihrer Eisenkonstruktion einzig dastehende Bühne ist unter Meister Lautenschläger's energischer und zielbewußter Leitung nahezu vollendet und die elektrische Beleuchtungs-Anlage fertiggestellt. Letztere bietet zum ersten Male ein vierfaches Farben-System von blauen, rothen, gelben und weißen Glühlichtern, die eine Abstufung von feinster Nuancirung für alle malerischen Effekte möglich machen. Professor Brückner in Coburg, sowie die Hoftheater-Maler Frahm und Mettenleiter sind eifrig unter Betheiligung hervorragender künstlerischer Hilfskräfte mit der Neuherstellung der reichhaltigen Dekorationen beschäftigt; auch Professor Joseph Flüggen's Kostümarbeiten für die „Meistersinger", „Lohengrin" und „Tannhäuser" gehen der Vollendung entgegen. Von Frankreich, England und Amerika laufen zahlreiche Bestellungen auf Billets ein. Die musikalische Welt sieht der Eröffnung des Richard Wagner-Festspielhauses mit Spannung und allseitiger Hoffnungsfreudigkeit entgegen.

✧ Zu Ehren Kaiser Franz Josefs wurde vorgestern im czechischen Nationaltheater in Prag eine Festvorstellung gegeben. Zur Aufführung gelangten: ein Akt aus Brehlicky's „Eine Nacht auf Burg Karlstein" und ein Akt der „Rusalka" von Dvorzak.

✧ Der greise Maler Friedrich Friedländer Ritter v. Malheim in Wien ist im Alter von 76 Jahren — er wurde am 10. Januar 1825 zu Kobljanowitz in Böhmen geboren — gestorben. Er war eines der ältesten Mitglieder der Wiener Künstlergenossenschaft, welcher er seit ihrem Bestande, seit 1861, angehörte. Friedländer hat seinen Ruf und seine Popularität hauptsächlich durch seine Invalidenbilder begründet, die seit vielen Jahren in den Ausstellungen stets mit lebhaftem Beifall begrüßt wurden.

† Als erste Novität der Mailänder Scala ist Franchetti's Oper „Germania" bestimmt worden.

Wetterbericht des Kgl. Sächs. Meteorolog. Instituts in Chemnitz vom 15. Juni, 8 Uhr Morgens (Temperatur nach Celsius).

Ort.	Bar.	Wind.	Wetter.	Tp.	Ort.	Bar.	Wind.	Wetter.	Tp.
Stornow.	761	WNW	bedeckt	+ 8	Hamburg	755	WSW	leicht wolkig	+ 12
Blacksod	67	N	mäßig bedeckt	+ 10	Helder	58	N	leicht halbbed.	+ 13
Christiansd	54	NNW	mäßig bedeckt	+ 8	Sylt	51	N	schwach halbbed.	+ 13
Lerwick	50	WNW	mäßige Nebel	+ 8	Münster	57	W	leicht bedeckt	+ 11
Skudesnäs	56	NNW	stark wolkig	+ 10	Berlin	65	SSW	leicht bedeckt	+ 11
Stockholm	55	S	leicht wolkenl.	+ 16	Karlsruhe	58	NO	schwach bedeckt	+ 12
Arkenthag.	65	SW	leicht bedeckt	+ 13	Frankf. M.	59	N	leicht bedeckt	+ 12
Memel	58	SSO	leicht bedeckt	+ 14	Metz	60	N	leicht halbbed.	+ 11
Sudenem.	75	W	leicht Regen	+ 12	Paris	—	—	—	—
Skagen	14	SW	leicht heiter	+ 12	München	56	still	bedeckt	+ 9
Sylt	54	NW	schwach bedeckt	+ 11	Chemnitz	56	SO	leicht bedeckt	+ 12

Maximum und Niederschläge werden am Mittag abgelesen.

Das Maximum des Luftdruckes lagert heute an der Westküste Irlands, eine tiefe Depression breitet sich im äußersten Norden aus. In Deutschland hat der Luftdruck nur wenig Aenderung erfahren, er ist im Norden und Westen wenig gestiegen, im Osten wenig gefallen. Die starke Bewölkung, welche heute Morgen aus ganz Deutschland gemeldet wird, dürfte bei weiterem Steigen des Barometers alsbald wieder verschwinden. Die Temperatur wird allmählig höher. Während die Mitteltemperaturen des Vortages die normalen bereits wieder überschritten haben, wurden gestern auffallend tiefe Minima beobachtet. So meldete der Fichtelberg eine Minimaltemperatur von 1,2 Grad und Reitzenhain eine solche von 1,6 Grad. Bereits am Abend des 13. Juni war Aufklärung eingetreten und hielt diese überall in Sachsen auch gestern an. Die Niederschlagsmengen, welche in der Uebersicht enthalten sind, stammen von Niederschlägen am Nachmittag des 13. Juni.

Dresden, 15. Juni. Barometer von Optiker Wiegand (vorm. Otto Böhold), Wallstraße 2, Abends 6 Uhr: 751 Millimeter, 1 gestiegen. Aussichten: Veränderlich. Thermometrograph nach Celsius. Temperatur: höchste 18,5 Gr. Wärme, niedrigste 8 Gr. Wärme. Früh Regen, Vormittags bedeckt, Nachmittags wolkig. Nordwestwind.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

	Budweis	Prag	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Dresden
14. Juni	— 10	— 32	— 24	— 48	— 35	— 145
15. Juni	— 12	— 44	— 25	— 66	— 34	— 145

Wasserwärme der Elbe am 15. Juni: 20 Gr. C.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Suppe mit Kalbshirn. Hammelkoteletten mit jungen Bohnen. Kalbsfricandeau mit Salat. Omeletten mit Preißelbeeren. — Für einfachere: Bierkaltschale. Schweinskoteletten mit Linsen.

Für Hausfrauen! Als gute Bezugsquelle für **reinen Kornbranntwein** und **Kornspiritus zum Aufsetzen von Kräutern und Wurzeln**, für **Rum, Arac** und **Cognac zum Aufsetzen von Beeren und Früchten** (sog. Rum-Obst) ist die bekannte **Liqueurfabrik** von **Schilling & Körner, Große Brüdergasse 16**, bestens zu empfehlen.

Gelber Ingber-Liqueur (Magenwein) aus bester ostindischer Wurzel destillirt, empfiehlt als einen feinen, aromatischen, magenstärkenden Tafelliqueur in ½ und ¼ Liter-Flaschen à 100 und à 50 Pfennige die Liqueurfabrik mit Dampfbetrieb von **Schilling & Körner**, große Brüdergasse 16.

Weinessig bester Qualität, mehrfach prämiirt, empfehlen **Roessler & Cie.**, Weinessigfabrik, Hoflief., **Meißen.**